So erfinderisch ist Liechtenstein

Forschung Mit 60 Patentanmeldungen auf 1000 Einwohner übertrifft Liechtenstein sogar die Schweiz als Patentweltmeister. Doch es gibt einen Wermutstropfen: Gerade der öffentliche Anteil der Gelder für Forschung und Entwicklung ist verschwindend gering.

VON DOROTHEA ALBER

Das Europäisches Patentamt (EPA) erhält jährlich über 200 Patentanmeldungen aus Liechtenstein. Bild: Keystone

Patente gelten als Gradmesser für die Innovationsstärke eines Landes. So auch in Liechtenstein. Denn gemessen an der Zahl der Patente pro 1000 Einwohner ist Liechtenstein innovativer als die meisten Länder in Europa. «Ein weiterer Indikator für die hohe Innovationskraft der liechtensteinischen Firmen ist der hohe Anteil der Ausgaben für Forschung und Entwicklung im Verhältnis zum BIP, welcher die hohe Innovationskraft der liechtensteinischen Firmen widerspiegelt und zu enorm vielen Patenten pro Einwohner führt», das bestätigt auch Andreas Brunhart, der Forschungsleiter Wirtschaft beim Liechtenstein-Institut. Die Kleinheit Liechtensteins und dessen Binnenwirtschaft würde zusätzlich dazu beitragen, dass die heimischen Produzenten innovativ sein müssen, weil sie praktisch von Gründung an dem internationalen Wettbewerb ausgesetzt seien. Darüber hinaus habe Liechtensteins Volkswirtschaft mit 43 Prozent den höchsten Industrieanteil aller Industrienationen weltweit. Da der Löwenanteil der Ausgaben laut Brunhart für Forschung und Entwicklung in der Industrie anfällt, trägt auch die Branchenzusammensetzung in Liechtenstein zum hohen Forschungs- & Entwicklungsanteil bei. Zudem hätten sich viele liechtensteinische Firmen mit einer Nischenstrategie in forschungsintensiven Branchen positioniert und müssten dort meist durch Qualitäts- anstatt Preisvorteil bestehen. Der starke Franken hat dies noch verstärkt.

Nur Gelder von Privaten

«Momentan können für Liechtenstein die Forschungs- & Entwicklungsausgaben nur approximativ aus den Angaben der Industrie- und Handelskammer (LIHK) geschätzt werden», erklärt der Liechtensteiner Ökonom weiter. Die Ausgaben, die von der LIHK für ihre industriellen Mitgliedsunternehmen publiziert werden, betrugen 2017 knapp 546 Millionen Franken. Dies entspricht einem im internationalen Vergleich sehr hohen Anteil von etwa 8,6 Prozent am BIP. Der OECD-Länder-Durchschnitt liegt bei etwas über 2 Prozent. «Von den 8,6 Prozent dürfte wohl mehr als die Hälfte auf Liechtenstein entfallen, arbeiten doch ungefähr 60 Prozent der Forschungs- und Entwicklungsangestellten der LIHK-Firmen in Liechtenstein», erklärt Brunhart. Zudem machen die LIHK-Unternehmen nur etwa die Hälfte der industriellen Beschäftigung in Liechtenstein aus. Daten für sämtliche Unternehmen in Liechtenstein existierten aber leider nicht. Das Amt für Statistik, welches seit der letzten VGR-Revision die F&E-Ausgaben erhebt, prüft momentan die zukünftige Publikation der Forschungs- und Entwicklungszahlen.

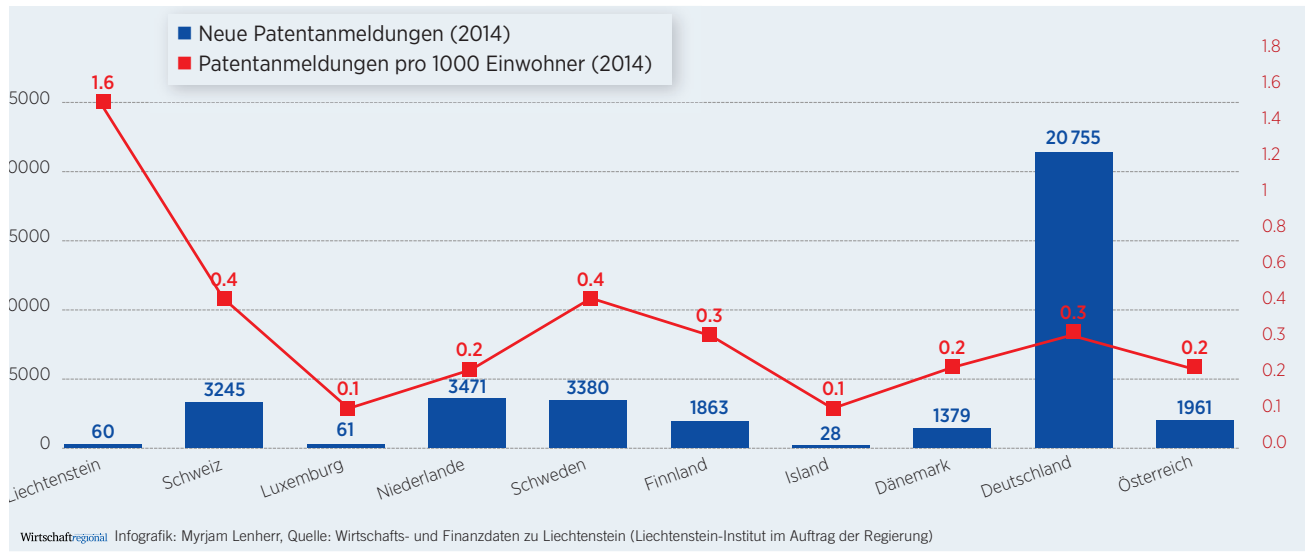
«Erwähnenswert ist in diesem Zusammenhang noch, dass die F&E- Ausgaben in Liechtenstein fast ausschliesslich von Privaten geleistet werden», betont Brunhart. Während die öffentlichen Ausgaben im Jahr 2015 anteilsmässig im EU-Durchschnitt etwa 35 Prozent betrugen, lagen sie in der Schweiz bei 27 Prozent. Eine Schätzung der KOFL ergab für Liechtenstein im Jahr 2008 ein öffentlicher Anteil von circa 1 Prozent.Dahinter verbirgt sich die sehr liberale politische Überzeugung, dass sich der Staat aus der Forschung weitgehend raushalten soll. Ein Forschungsförderungsgesetz wird von der Regierung schon seit Jahren versprochen, wurde aber wieder schubladisiert. Zurückhaltend zeigte man sich auch damals, als man sich nicht nicht am EU-Programm für Forschung und Entwicklung (Horizon 2020)beteiligte mit dem Argument, dass man diese Gelder nicht zuerst nach Brüssel schicken möchte, sondern lieber gleich direkt in Liechtenstein investieren. Auf diese Forschungsinvestitionen muss man in Liechtenstein aber weiterhin warten. Zudem befindet sich Liechtenstein auch im Rucksack der Schweiz und anderer Nachbarländer. Die meisten Forschungsinstitute und Hochschulen oder Universitäten, welche in für Liechtenstein relevanten Bereichen forschen, befinden sich im Ausland und werden auch vom Ausland finanziert. Damit könnte das Land noch innovativer sein.

Wie hoch die Innovationskraft der Patente genau ist, das wird in Liechtenstein übrigens nicht gemessen. Patente werden zwar oft selbstredend als Synonym für Innovation und Know-how verwendet, doch eiinige Wirtschaftswissenschaftler sind überzeugt: Sie müssen qualitativ bewertet werden. Erst dann seien Patente eine stichhaltige Messgrösse. Diese Meinung vertreten auch Basler und Berner Forscher, die unlängst Schweizer Patente unter die Lupe nahmen. Sie versuchten Schlüsseltechnologien für die Zukunft zu identifizieren, um deren Innovationskraft zu bewerten.

Hoffen auf eine neue IP-Box

Patentanwalt Paul Rosenich mit Standorten in Triesenberg und Buchs (SG) kann die Zahlen aus seiner Erfahrung nur bestätigen: «Liechtenstein hat die höchste Dichte der Industriearbeitsplätze pro Kopf der Bevölkerung weltweit. Und Liechtenstein hat auch die höchste Dichte an Patentanmeldungen pro Kopf weltweit. Und das schon seit Jahren». Rosenich bestätigt diesen Trend nicht nur, sondern führt auch aus, dass dieser durch die seinerzeit eingeführte IP-Box etwas verstärkt hat. Rosenich bedauert, dass die IP Box wieder abgeschafft wurde und hofft auf eine Wiedereinführung, «denn ansonsten werden wir den Wettbewerb mit der Schweiz diesbezüglich verlieren, da dort intensiv an einer solchen IP-Box-Regelung gearbeitet wird», bestätigt er. Der Patentanwalt ist auch Gründungsunsmitglied Liechtensteinischer Patentanwaltsverband (LIPAV).

Bei einer IP-Box gehe es darum, die Ansiedlung von Geistigem Eigentum (IP) – nämlich Patente und Marken insbesondere zu fördern. IP gehört nämlich wie Geld und Kunst zu den wichtigsten Vermögenswerten und für Vermögensverwaltung ist Liechtenstein neben seinen herausragenden industriellen Kapazitäten prädestiniert.



Wirtschaftregional Infografik: Myrjam Lenherr, Quelle: Wirtschafts- und Finanzdaten zu Liechtenstein (Liechtenstein-Institut im Auftrag der Regierung)

mit der **netpulse Akademie**

Ausführlich – Verständlich – Praxisbezogen

Google Ads | Suchmaschinen-optimierung | Display-Werbung | Analytics und Auswertung | Usability und Conversion | Zertifizierung

Jetzt anmelden!

nächster Kursstart: **15. Mai**
Ort: **Lova-Center, Austrasse 81, 9490 Vaduz**

Einfach informieren
Einfach anmelden
netpulse.li/kurse

netpulse Liechtenstein AG
Austrasse 81
9490 Vaduz
Telefon +423 236 16 55
www.netpulse.li

NETPULSE Liechtenstein